

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **H. H.**
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: **F. M. Schmitz.**
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 6-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 27. Mai.

Weizen	1. Qual.	21 20	Hafer	14 30
	2. "	20 20	Rübsen (Weiz)	—
			Raps 1. Qual.	—
			" 2. Qual.	—
Landroggen	1. Qual.	14 20	Kartoffeln	9 —
	2. "	12 70	Heu	5 40
Gerste	Winter	—	Regenstroh	4 20
Buchweizen	1. Qual.	—		
	2. "	—		
Rübsen	per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	62 50		
Rübsen	per 100 Kilo fassweise	64 50		
Gereinigte Del	per 10 Kilo 3. —	W. höher als Rübsen.		
Reichthum	per 1000 Kilo	130 —		
Weizen-Vorfuß	00 per 100 Kilo	30 —		
Kleien	per 50 Kilo	5 40		
	Rübsen und Kuchen unverändert.			

Deutschland.

NP. Berlin, 24. Mai. Der Reichstag nahm in seiner heutigen (52.) Sitzung zunächst die Wahl des ersten Vizepräsidenten an Stelle des aus dem Präsidium ausgeschiedenen Herrn v. Stauffenberg vor. Bei derselben wurden im Ganzen 301 Stimmzettel abgegeben, wovon 103 unbeschrieben. Davon erhielten der Kandidat des Centrums Herr v. Franckenstein 162, Dr. Völk 25 Stimmen, die übrigen Stimmen zerstreuten sich. Herr v. Franckenstein ist somit gewählt. Er erklärte sich bereit, die Wahl anzunehmen und verspricht, indem er dem Hause für das ihm bewiesene Vertrauen seinen Dank ausdrückt, die Geschäfte des Hauses, wenn er dazu berufen werden sollte, mit der Unparteilichkeit zu führen, wie man es von ihm erwarten darf. — Es folgte die Beratung einiger Rechnungssachen, die an die Rechnungskommission verwiesen wurden. Der Entwurf eines Nachtragsetats (Etat der ehemaligen preussischen Staatsdruckerei) geht an die Budgetkommission. Dann wird die Beratung über den Zolltarif fortgesetzt. Zur Diskussion stehen zunächst die Anträge zu Position 9a und b über die Sicherung und Aufrechterhaltung des Durchfuhrhandels. — Abg. Ridter (Danzig) beschwor einen Antrag, der dahin geht, für die vollständige Befreiung des beim Eingang in das Zollgebiet zur Durchfuhr bestimmten Getreides, diejenige Erleichterungen zu gewähren, welche zur Aufrechterhaltung des Durchfuhrhandels erforderlich sind. Die Ostprovinzen, führt Ridner aus, hätten ein gutes Recht darauf, Bestimmungen zu verlangen, die den Durchfuhrhandel ermöglichen. Der Handel in Danzig und Königsberg sei schon jetzt in hohem Maße durch den Zolltarif beeinträchtigt. Dieser Zolltarif werde dem russischen Handel noch mehr in

die Hände arbeiten. Der Kampfzoll werde nicht Russland, sondern in erster Reihe Deutschland treffen. Schon heute bestehe ein beständiger Kampf zwischen dem russischen und deutschen Handel, nur die Sachkenntnis unserer Kaufleute habe uns den Import erhalten. Der Getreidezoll werde den Getreidehandel nach Liebau treiben, wenn nicht die von ihm vorgeschlagenen Erleichterungen geschaffen werden. Ridner gibt sich der Hoffnung hin, daß der Reichstanzler über den Durchfuhrverkehr noch nicht endgültig entschieden habe, denn eine Beschränkung dieses Verkehrs wäre ein schweres Unrecht, das man den Ostprovinzen zufügt. — Reichstanzler Fürst Bismarck: Der Bundesrath hat das Recht, Erleichterungen zu schaffen, wie sie in den Anträgen erstrebt werden. Haben Sie denn zu den verb. Regierungen nicht das Vertrauen, daß sie auch in dieser Frage Gerechtigkeit und Vernunft walten lassen? (Abg. Ridter ruft: Nein!). Ich glaube aber, die Mehrheit dieses Hauses wird Vertrauen zu den Regierungen haben. Einen gesetzlichen Zwang können die Regierungen nicht acceptiren, namentlich wenn es sich um solche Geschäftstreibende handelt, welche sich nicht im Besitze der Ehrenrechte befinden, oder wegen Betruges oder Mißbrauchs dieser Berechtigungen bestraft sind. Eine allgemeine Transfreibeit können wir leicht bewilligen. Ich gebe ja gern zu, daß der Durchfuhrhandel in den Landes- theilen, wo er kurze Wege zu machen hat, sich in einer anderen Lage befindet als da, wo er das ganze Deutschland durchfährt. Sie dürfen sich aber versichert halten, daß die Regierungen auch in dieser Frage der Billigkeit Gehör geben werden. Wenn der Verkehr über Liebau ein stärkerer geworden ist, seitdem das russische Eisenbahnnetz eine Erweiterung erfahren, so ist das ganz natürlich. Ja, es ist sogar wunderbar, daß dieser Verkehr sich nicht noch stärker vermehrt hat. Bei der Frage des Transits möchte ich aber doch bitten, auch die finanzielle Seite der Frage etwas mehr in Betracht zu ziehen. Der Plan der verb. Regierungen geht dahin, die drückenden directen Steuern durch die minder drückenden indirecten Steuern zu ersetzen. Wo sollen aber die Mittel dazu herkommen, wenn die finanziellen Entlastungen beschränkt werden? Wenn es uns nicht gelingt, unsere Pläne, die im Lande eine gute Aufnahme gefunden, durchzuführen, dann wird die Regierung dafür die Schuld nicht treffen. — Abg. v. Kardorff: Hr. Ridter spricht fortwährend von den Tausenden von Arbeitern, welche durch den Getreidezoll geschädigt werden sollen. Hat denn Herr Ridter ein Herz für die Arbeiter gehabt, die in der Kohlen- und Eisenerzindustrie beschäftigt waren, als er für Aufhebung der Eisenzölle stimmte? Herr Ridter überstreicht, wenn er die Vernichtung des Durchfuhrhandels prophezeit. Dieser Handel wird auch unter diesem Zoll erhalten bleiben. — Abg. Delbrück beantwortet einen Antrag, der dahin geht, daß die Beschränkung, unter welcher die gelagerten Waaren auch außerhalb geschlossener Räume uneingeschränkt und ohne Anmeldung zulässig sein soll und

daß die Mischung der gelagerten Waaren mit inländischen gestattet ist. In der Debatte darüber befreit der Antragsteller, daß der Bundesrath die Befugniß habe, Maßnahmen, die in dem Tarif nicht vorgesehen, zu treffen, während der Vertreter der verb. Regierungen, Geh. Rath Burghardt dieses Recht dem Bundesrath ausdrücklich vindicirt. Derselbe sei wohl berechtigt, Erleichterungen zu schaffen, welche den Verkehrsverhältnissen Rechnung tragen.

Abg. Graf Leo zu Stolberg erwartet von den verb. Regierungen, daß sie den Durchfuhrhandel schützen werden und dies auch wollen. Wenn man den Antrag Delbrück annehme, dann komme man zu dem System der Rückvergütung. Ein solches System könne er nicht befürworten. — Abg. Ruppert hebt die große Bedeutung hervor, welche die vorliegende Frage auch für mehrere Städte Süddeutschlands und deren Handel habe. Er hofft, daß die verb. Regierungen die Vergünstigungen, welche dem Durchfuhrhandel bisher zu Theil geworden, auch ferner aufrecht erhalten werden. — Abg. Dr. Vamberger erklärt, daß er seinerseits kein Vertrauen zu den verb. Regierungen nach der bezeichneten Richtung habe. Der Reichstanzler stelle den finanziellen Zweck zu sehr in den Vordergrund. Richtiger sei es, die Steuerpflichtigen steuerfähig zu machen, nicht aber Handel und Verkehr durch solche Maßnahmen zu schädigen. Abg. v. Scholtz (Centrum): Ich habe bei dieser Frage das Interesse der ganzen Monarchie im Auge, nicht bloß das der Ostprovinzen, sondern auch das Schlesiens und Pommerns. Den Ausführungen des Abg. Ridter komme ich aus vollem Herzen entgegen, wenn ich demselben auch nicht im Großen und Ganzen zustimmen kann. Der Unterschied zwischen meiner Stellung und der des Bundescommissars besteht darin, daß der letztere den Charakter des Finanzjollens besonders betont hat, während mir der Charakter des Schutzjollens, der Förderung der Wohlfahrt des Landes durch die directe Hebung des Wohlstandes mehr am Herzen liegt. Der Abg. Ridter hat mit großer Wärme seine Sympathien für die Interessen der Seestädte ausgesprochen; ich glaube aber, daß er sich durch sein Gefühl doch zu sehr hat leiten lassen. Nach meiner Ansicht muß die wilde Einfuhr in das Inland vermieden werden, es muß der Zoll, mag er groß oder klein sein, jedenfalls bei der Einfuhr des Getreides in das Inland bereits erlegt werden, und nicht erst, wenn das Getreide in das Inland bereits gelangt. Darum handelt es sich für mich hauptsächlich, daß der wilde Einfuhr ein Ziel gesetzt werde. Es muß die wilde Einfuhr von Getreide und die ungemessene Speculation mit unversteuerter, fremder Waare im Inlande vermindert werden. — Die Discussion wird geschlossen. Bei der Abstimmung werden die sämtlichen Anträge auf den Antrag des Abg. Stauby der Zolltarifcommission zur Vorberatung überwiesen. Die nächste Sitzung findet Montag 12 Uhr mit derselben Tagesordnung statt.

Insellie.

Dem amerikanischen Original von Mrs. Auguste Evans Wilson nachgezeichnet von Lina Freifrau v. Berlepsch.

(Fortsetzung.)

34 Kapitel.

Vom Fenster einer jener reizenden Villas, die den Comersee gleich schimmernden Juwelen umkränzen, blickte Regina der scheiden- den Sonne nach.

Fern drüben glübten die Fierren der schneeigen Alpen, und diesen zu Füßen strebten die rebenbegünstigten Hügel und Terrassen empor, gleich den Gärten der Semiramis, und Orangen, Vemonen, Myrthen und Olivenbäume zeigten ihr helles Grün, ihr jares Graue, und die federartige Alajie schwang ihre Blätter in der Abendluft, die erfüllt war vom Duft der Kletterrosen.

Regina wurde nie müde der gegenwärtigen Schönheit zu genießen und hätte sich glücklich gewähnt, wäre nicht ein trüber Schatten zwischen sie und ihr Glück getreten.

Mrs. und Mrs. Paul waren nach Amerika zurückgekehrt. Seit einem Monat ungefähr bewohnte Mrs. Lorraine mit ihrer Tochter und Onkel Orme die reizende Villa, die ihre Balcone und Terrassen beinahe hinein streckte in's azurine Wasser und unvergleichliche Fernsicht gewährte.

Unruhe und Angst aber hatten sich mit den Bewohnern hier heimlich gemacht, und waren sie auch verhüllt durch jeden Zauber der Natur und Umgebung, so machten sie doch sich nicht minder fühlbar, als die byssusverhüllte Mummie bei altgriechischen Festen.

Der Dampfer, auf welchen Camil Lorraine mit seiner Familie sich eingeschifft, um nach Amerika zurückzukehren, war im Sturm zu Grunde gegangen, nur wenige Passagiere hatten in einem Votze sich zu retten vermocht und waren von einem westindischen Schiff an Bord genommen worden. Der Name Lorraine fand sich nicht auf der List der Ueberlebenden.

Hatte der Ocean seinen crystallenen Schoß geöffnet und barmherzig in seine Korallenriffe den Mann aufgenommen, der des Lebens rothgen Schaum geschlürft, und dem nun nichts mehr übrig geblieben, als des Webers bittere Gese?

Als Mrs. Lorraine zuerst von dem wahrscheinlichen Schicksal erfuhr, das Camil und dessen Familie ereilt, weigerte sie sich, es zu glauben. Sollte der Tod das Opfer ihr entzissen haben, als eben ihre Hand sich ausstreckte, es zu erfassen?

Sie ließ in verschiedenen Zeitungen nach den Vermissten forschen — umsonst.

Nun durfte des Unglücks in ihrer Gegenwart nicht mehr erwähnt werden.

Die Tage vergingen, und Mrs. Lorraine wurde trübe, launen-

haft, reizbar. Eine Unruhe, die nichts zu stillen vermochte, raubte ihr die Wohlthat des Schlafes. Das Licht ihrer Augen wurde matt, ihre Wangen erblähten, die Hand war so durchsichtig und dünn geworden, daß der schwarze Nagel Gefahr lief vom Finger zu gleiten.

Mit der Ausdauer der Liebe kam Regina allen Wünschen der Mutter zuvor, gab all ihren Launen nach, suchte die stillende Ruhe zu zerstreuen, zu trösten. Wenn die qualende Ruhe der Nacht über der Erde lag, und Mrs. Lorraine das schlaflose Kissen stieß, begleitete Regina sie hinaus auf die Terrasse, gegen welche die Wellen des blauen Wassers in silbernem Geplätscher schlugen, oder durchwandelte mit ihr den duftströmenden Garten mit seinen dunklen Laubgängen von Oleander und Jasmin.

Ob weiteten sie dort, bis der erste Morgenstrahl vom glühenden Scheitel der fernen Alpen niederblitzte.

Mit unfagbarer Angst aber beobachteten Regina und Onkel Orme die Folgen der unbewegbaren Unruhe, welche die geliebte Mutter verzehrte.

Unter solchen trüben Gedanken blickte nun Regina hin über den ruhigen Spiegel des Sees, auf dem im Licht der Abendsonne manch schimmerndes Segel glitt.

Das Mißgefühl am Schmerz der Mutter hatte momentan den eigenen Kummer verdrängt, nie aber betrat der Briefträger das Haus, ohne daß sie des Vormundes Vermählungsanzeige zu sehen bangte, und nie vermochte sie auch nur seinen Namen zu hören, ohne schmerzliche Bewegungen.

Einmal nur hatte sie Botschaft von ihm erhalten. „Dein Vormund beauftragt mich, dich zu grüßen,“ hatte ihr die Mutter eines Tages gesagt, „er nimmt an, daß du ihn über Onkel Orme vergessen, und tröstet sich mit dem Gedanken, daß alle Mängel, gleich den Karthagen, bekanntermaßen undankbar sind.“ Regina hatte nichts geantwortet und seitdem auch nichts wieder gehört.

Als sie nun über die Wasser blickte, erhob sich vor ihrem Geiste, gleich einer Fata Morgana, die Bibliothek im Hause des Vormundes. Sie sah die Frescogemälde, den glänzenden Parquetboden, die Milchglaskugeln mit ihrem sanften Licht und vor allem die gebietenden Gestalt Otfried Palmas mit den geistvollen Augen, der bleichen Dentistfirne.

Onkel Orme's Eintritt störte das Luftgebilde. Er hatte ein Buch in der Hand und setzte sich neben sie an's Fenster.

„Schläfst Deine Mutter?“

„Ich hoffe, sie fandte mich fort, damit sie schlafen könnte.“

„Da las ich eben die Beschreibung eines Wohnhauses, der mich so lebhaft an das ideale Heim erinnert, das Du neulich ausmaltest, daß ich Dir das Buch bringe.“

Regina nahm das Buch und las lächelnd.

„Ja, Otfrieden, es fehlen nur noch blöden weißer Kinder, offenen Brief.

die tief im blühenden Klee stehen, mein Casar, der sich in der Sonne gut thut, und ein Mandelbaum von Blüten roth, darum die emigen Immen fliegen.“

„Ach ja, in neuester Zeit gehören ja auch die Bienen zu Deinen Lieblichen,“ lachte der Onkel, „aber sich, dort kommt die Post.“

Unter den eingelaufenen Briefen befand sich einer von Olga, datirt von Baden-Baden.

Die stille hoffnungslose Melancholie des entsetzten Herzens sprach unbewußt sich in den Zeilen aus und wechselte zuweilen mit dem momentanen Aufklaren der alten heitern Laune.

„Hörst Du wohl gelegentlich von der juristischen Spbing, Otfried Palma? Maman erhält zuweilen Episteln, wie sie in Laconien einst an der Tagesordnung gewesen sein mögen. Ob wohl die alten Frau Balen in Sparta gleichfalls laconisch waren? Um Otfried aber thut mir's leid. Das prachtvoll verfeinerte Herz des Arztes wird gegenwärtig zwischen den Mahlflecken seiner Liebe und seines Stolzes bearbeitet. Hast Du Edwin Roscoe's Rosenpapierverse gelesen? seine schwärmende Beschreibung der Veilchenaugen wird Dir wie eine die Tennyson's erscheinen und jedenfalls Dich an Donald's Wort erinnern: Die Armen haben wir immer um uns, und wären es nur die Armen im Geiste.“

Und nun, bist Du ganz glücklich im Schooße der Mutterliebe, nach der Du Dich — sinniges Kindchen, das Du bist — so lange gesehnt? Noch etwas will ich Dir vertrauen, Regina. Schließe Thüren und Läden und laß es Niemand hören, Niemand, als Dein liebes Herz.

Vor einigen Tagen gingen wir mit einem Bekannten nach dem Conversationshaus. Nachdem ich eine Weile den tanzenden Paaren zugehört, begaben wir uns in den Spielsaal, und dort sah ich am Roulette Tisch — aber sage es Niemand — in's Spiel vertieft: Rudolph Egglestone. Nicht das classische Antlitz, das ich geliebt, dem ich bis in den Hades gefolgt wäre, nicht den Mann, an den ich alle Zärtlichkeit verschwendet, sondern eine aufgedunsene weinige Gestalt, meinem Rudolph so ungleich wie Hyperion einem Faun. Ich betrachtete ihn, bis mir vor Scham die Augen trübten. Am folgenden Tag sah ich ihn wieder vom Spielsaal zu der Equipage seiner Frau taumeln. Als mir Otfried eintrief, verließ ich, mein Idol sei ein Spieler, ein Trinker, empörte ich mich. Wie eine Tigerin für ihre Jungen, stand ich für Rudolph's Ehre ein. Ach! die bittere Ache verlorener Liebe, verlorenen Vertrauens! Für ein entweihetes Ideal kennt das Herz kein Vergeben. . . .

„Regina!“

Das junge Mädchen blickte auf und sah den Onkel mit einem offenen Brief.

farrr; Lefranc,
; Jeger, Cpl.;
; Krichel, Cpl.;

hatte dieser Tage
neues Schreiben des
in der Freude des
gegeben, und die
er fortzuführen, die
stlichen Stuhles, je-
Angriffe, zu verthei-
Wischen mittheilt

ble aus Athen be-
Rüftungen und
den Kisten als über-
dieselben, um eine
Frankreich stimmte
r, wonach die Bot-
ferenz zusammenzu-
sich Griechenland

mit mit wenigen
ichtheiliges zurückzu-
barler hat wieder
lt, indem er das
m Wege darstellt,
itt werde sein, den
kur so könne das
Beziehung frei ge-
genommen sein,
frei machen lassen.
rs gemeint haben,
hen hat, wenn er
ur Republik, durch
genügt davon ist
sogenannten neu-
schheit gottlos und
der wenigen noch
ein sehr gelehrter
tes, den Minister
aufzuklären, dessen
abe. Chrysothomus
dott in das Herz
das geschriebene
mit war, darüber,
ganzer Beweis,
den b. Chrysotho-
men. De Haerne
d, Janlon, Berge
bdrige Letition im
itten. Mögen sie
nannte die Ab-
brände Ammen-
seien. In Bezug
sien, was er sehr
wenn ein solches
obann die Mähe,
gen Entwurf gar
" sich einbildet,
so irrt er sehr;
rlichen Ursprung
und zwar durch
der fälsche Mi-
Wichtigkeit und
beses haben und
ben dem Staate
Lehrer heranzu-
annei gegen die
aren Wortlaute
Beamteten allein
Ihr ermetnt
der Staat, aus-
e. Gut. Hier
Andere darit
terung die Be-

Heute hat der liberale Berichterstatter des Gesetzentwurfs, Olin, das Wort ergriffen. Er wandte sich zuerst gegen die Proteste, die in dem Lande, sodann gegen die wichtigen und zahlreichen Bemerkungen, die in der Kammer gegen das Gesetz eingebracht worden sind. Nach ihm haben die Familienväter, die mehr als 300.000 an der Zahl Protest eingelegt haben, nicht gewußt, was sie thaten. In den Städten haben sie aus Furcht, auf dem Lande dagegen aus purer Gefälligkeit ihre Unterschrift beigegeben. „Man weiß“, so sagt der liebenswürdige Berichterstatter, „daß man die Unterschriften unserer Bauern für jedes beliebige Dokument erhalten kann, wenn sie nur wissen, daß sie nichts zu bezahlen haben.“ Und dieser Herr ist in einem Kron-diffement gewählt worden, dessen Hauptstadt katholisch ist. Wenn die Bauern ihn, der ihnen so Etwas bieten darf, noch einmal wählen, dann wissen sie allerdings nicht, was sie thun. In dem zweiten Theile seiner Rede bezieht sich Olin, dem Gesetzentwurf die Mäße der Heuchelei wieder anzulegen, die ihm von der Rechten und theilweise auch von den Radikalen der Linken heruntergerissen worden war. Nachdem er geendet, legte der Präsident der Kammer die Frage vor, ob sie in der nächsten Woche die Debatten beenden wollte. Die Linke antwortete einstimmig bejahend. Der Senat ist ebenfalls für die nächste Woche zusammenberufen.

Frankreich.

Paris, 24. Mai. Der Präsident der Republik begnadigte durch Decret vom heutigen wiederum 400 wegen Vertheiligung an Commune-Aufständen Verurtheilte. — In der Deputirtenkammer befragte Cassagnac sich über die in der letzten Sitzung von Goblet, dem Unterstaats-Secretair der Justiz, mit Bezug auf ihn gebrachten Ausdrücke, und verlangte, daß Goblet von der Tribüne aus diese Ausdrücke ausdrücklich zurücknehme. (Goblet hatte bei der Kammer den Antrag auf strafrechtliche Verfolgung Cassagnac's gestellt, auf Grund von Artikeln, welche dieser in seinem Blatte „Pays“ enthalten hatte, und die Beleidigungen der Regierung enthielten sollten.) Goblet erwiderte, er habe Cassagnac nicht beleidigen wollen, die Regierung aber wolle respectirt sein. Es entwickelte sich hierauf eine lebhafte Scene. Daudry d'Alton (Rechte) wurde zur Ordnung gerufen und erhielt alsdann eine Rüge. Cassagnac befragte die Tribüne und verlangte, daß Goblet sich ausdrücklich erkläre. Er schloß mit herausfordernden Ausdrücken gegenüber Goblet, worauf er zur Ordnung gerufen wurde. Der Zwischenfall war damit geschlossen. Cassagnac schickte Goblet seine Zeugen. — Loktop brachte eine Interpellation über die Anwendung des Amnestie-Gesetzes ein; die Discussion wurde auf Donnerstag festgesetzt.

England.

London, 23. Mai. — Im Unterhause erklärte der Schatzkanzler Northcote auf eine bezügliche Anfrage, es sei nicht angezeigt, auf die Details der Unterhandlungen hinsichtlich der griechischen Frage einzugehen; die Regierung habe ihren Einfluß aufgewendet und thue dies auch jetzt noch, um die Nothwendigkeit der Verhinderung des Congresses zu veranlassen. — Im Fortschreiten der Sitzung wurde von dem Unterstaats-Secretair Stanhope das Budget für Indien erläutert. Dasselbe wies namentlich auf die großen Schwierigkeiten hin, mit welchen die Regierung in den letzten 5 Jahren in Folge der durch den Wechselstaus hervorgerufenen Verluste und in Folge der Hungersnoth zu kämpfen hatte. Die englische Regierung habe beschlossen, die Verhältnisse der indischen Regierung in Bezug der Circulationsmittel nicht zu genehmigen. Wenn die Regierung allen ihren Verpflichtungen mit Ausnahme der Kriegskosten nachkomme, so ergebe sich ein Deficit von 1 1/2 Millionen Pfd. Sterl.

Rußland.

St. Petersburg, 26. Mai. Riew'schen Blättern zufolge, wurden in einem einmündigen Stadthaus von Niew zwei unbekante Persönlichkeiten verhaftet, in deren Wohnung zwei Metallkugeln, zwei Explosions-Bomben, sowie zwei Gasbomben gefunden wurden. Ebenfalls wurden Gensdarmen eine große Menge mit kleinen Kugeln, deren jedes ein gläsernes Häufchen mit gepreßtem Porzellan, mitmachtschlagender Fabrikation, enthielt. Weiter fand man 500 Kugeln, eine Kiste mit vier Revolvern und zwei geschlossenen Dolchen, sowie mehrere, anscheinlich solche Kisten.

Niederlande-Weßfalen.

Münster, 26. Mai. Die Anmeldungen zum Lehrlingsverein sind recht zahlreich erfolgt, so daß derselbe binnen Kurzem ins Leben treten kann. Die angemeldeten Lehrlinge werden Ende dieser Woche im Inzeratentheile dieser Zeitung zu einer Verammlung eingeladen werden, worauf wir schon aufgemerkt haben. Anmeldungen werden noch fortwährend entgegen genommen.

§ Münster, 26. Mai. Wie nachbringend eine rationell betriebene Geselagschaft für den Landwirth ist, haben in der jüngsten Zeit vielfache Artikel in land- und volkswirtschaftlichen Blättern und Zeitchriften mit Beibehaltung reichen statistischen Materials nachgewiesen. Diese im Vergleich zu manchen andern Ländern an unserer Rheinprovinz noch verhältnismäßig wenig gepflegt: Erwerbsquelle mehr und mehr zu erschließen und zum Gemeingute zu machen, ist ein verdienstliches Bestreben der jetzt schon in mehreren Städten unserer Provinz gegründeten Vereine für Hebung der Geselagschaft. Der zahlreiche Besuch der in diesem Frühjahr veranstalteten großen Geselagschaftsausstellungen in Köln, Neuß, Grevelo, Cuxen, sowie die vielfachen Ankäufe insbesondere von für die Anzucht am meisten zu empfehlenden Fäbnerkammern lieferten den Beweis, daß das Interesse des Publikums für die geschilderte Beschäftigung unserer landwirtschaftlichen Gebilde in erfreulicher Wachsthum begriffen ist. Auf der letzten Ausstellung in Cuxen erhielt unser früher schon mehrfach prämiirter Mitbürger Herr Gieselerhagen wiederum einen ersten und einen zweiten Preis für ausgefäbne Fäbner.

Grevelo, 26. Mai. Die Niederth. Volkstg. erzählt, daß am verfloßenen Samstag Nachmittag durch einen Beauftragten Seitens der Düsseldorf'schen Regierung ein eingehendes Verbot bezüglich der Vorgänge an der Inrathen Schule stattgefunden hat. Es wurden vernommen: 1) sämtliche Lehrer der Vorklassen Schule, 2) die vier Familien-Väter, welche die erste Eingabe an die Königl. Regierung zu Düsseldorf gerichtet und 3) 5 Kinder,

3 katholische und 2 protestantische, welche vor Oßtern die betreffende Schule besuchten. Es gereicht zur Genugthuung, daß die Königl. Regierung sich sofort in der hochwichtigen Sache bemüht hat.

Elberfeld, 23. Mai. Der Reichstags-Abgeordnete Casselmann erklärt in einer dem „Wuppertal. Vbl.“ zugegangenen Verichtigung die von vielen Blättern mitgetheilte Nachricht, daß er aus der socialdemokratischen Partei ausgetreten sei, für durchaus unwar und ohne jede tatsächliche Unterlage; es würde hoffentlich weder Freund noch Feind ihm zumuthen, daß er eine Sache, die er als Recht erkannt und für die er 16 Jahre lang gekämpft und gelitten habe, im Stiche lassen werde.

Münster, 24. Mai. Eine entsetzlich schreckliche That wird der „N.“ mitgetheilt. Ein Gutsbesitzer zu Landskronerhof war in dem Nachbarorte Gimmigen mit einem Handwerker in Wortwechsel gerathen; in Folge dessen ergriff letzterer einen Hammer und verfehlte damit denselben einen Schlag auf den Kopf, den Bruch des Schädels und den Tod des Getroffenen nach sich zog. Der Thäter ist geflüchtet.

Münster, 22. Mai. Gestern wurde am hiesigen Gerichte die Beleidigungssache des vielgenannten Lehrers Majillius in Bruchhausen gegen 30 Bruchhäuser Einwohner verhandelt. Die Verhandlung fand, laut der „Deutschen Reichstg.“, bei verschlossenen Thüren statt und dauerte über 3 1/2 Stunden. Sie nahm für die Verklagten den allernachtheiligsten Verlauf. Diefelben wurden auf Antrag des Oberstaatsanwalts v. Meurs sämtlich kostenlos freigesprochen. Die 16 Schutzzeugen sagten gegen den klägerischen Lehrer die gravirtesten Dinge aus, so daß selbst der Präsident des Gerichtshofes zu der Erklärung veranlaßt wurde, die von den Angeklagten mit Bezug auf den Lehrer gebrachten Worte seien noch viel zu milde gewesen, es fehle ihm überhaupt an Worten, den fittlichen Standpunkt des Klägers zu kennzeichnen. Majillius legte den eifrig beschworenen Aussagen der Zeugen ein sorgfältigste Zeugnis entgegen. Die Sache wird jedenfalls vor den Jfisen ihren Abbruch finden.

Frier, 22. Mai. Der Cultusminister hat am 8. d. (laut dem Reichstg.) den Regierungsrath Breiden zu Frier zum „Königlichen Commissarius für die bischöfliche Verwaltung“ in der Diocese Frier an Stelle des auf sein Entschließen von diesen Functionen vom 1. d. Mts. ab definitiv entbundenen Regierungsraths Bittcher ernannt.

Bochum, 23. Mai. Die „Westf. Ztg.“ meldet: „Da der bisherige Pfarrverwalter Herr Emil Bodenstein im Laufe des Juni nach Siedingen (Waden) geht und die zu seinem Nachfolger auszuwählende Persönlichkeit noch nicht im Studium fertig oder noch nicht frei zu sein scheint, so soll in der Zwischenzeit Herr Pfarrer Hoffmann von Essen die „altkatholische Pastoral“ hier übernehmen.“

Gelsenkirchen, 20. Mai. In dem diesjährigen Verwaltungs-Bericht der hiesigen Bürgermeisterei liest es bei den Renten um Vertheilung aus der Armenkasse: „Das sind Familienväter von 26, 27 Jahren, die, als sie noch ledig waren, wohl mit langen Barchentpfeifen herumhüpfen, sich wie Modeschneider kleiden, hanteln, aber nicht sparen gelernt haben; das sind Hausknechte, deren Name gewiß ihnen eigentlich nicht, die heiratheten oder beiratheten muckten, als sie festzulegen noch Kinder waren, die wohl Schinken und solche Böbe, lausigemäßig zu binden, auch kleine Kleider wie citole Geden umherhelfen konnten, die aber einen Strampf zu tragen, ein Hemd zu fließen, ja eine ordentliche Kammfärberei zu führen nicht gelernt haben. Das sind Eltern, welche ihre Kinder in elendigen Schulen haben, die, wenn sie 17 Jahre alt, als Kostgänger zu andern Leuten gehen und sich um ihre Eltern nicht kümmern. Eine arbeitunfähige Witwe hat nur einen einzigen in kinderloser Ehe lebenden Sohn, dessen Frau in solchen Kleidern rauscht und der, wie amlich emittirt, täglich 5 Mark verdient. Er lost seine Mutter von öffentlichen Armenanstalten abheimsuchen und ist schamlos genug, nach Eingang des Decrets, worauf ihm endlich der Rath der Unterabtheilung aufgegeben wird, seiner ledigen Mutter zu erklären: „Ja, ich habe das Geld zu Hause, aber ich lasse mich nicht verführen, ehe ich gehe!“ Und so hat er aus. Drei andere Mutterkinder, allerdings verheiratet, haben zwei in den 60er Jahren befindliche Eltern, welche von ihren Kindern verlassen, die fensliche Armenkasse besuchen. So wird gewährt, der Vater kribt ob hals — aber nicht da Man gegen die Liebe gibt es nicht bei ihnen.“ In einem Armenhause muß die Mutter bereitgestellt werden, dem die drei Schwiegerkinder mit ihrem Mantel und Pelzwerg setzen. Eine Verarmungsbedürftigkeit und bezahlt einen Tag mit 21 Mark! Wohlthät, ein Scandal! Mochten und Eltern verarmten Elend!“ Derartige Fälle werden noch eine Menge angeführt.

Dorsten, 22. Mai. Seit Jahren wurden die Wahlen der Stadtverordneten für den Magistrat von der Regierung zu Münster nicht genehmigt, so daß von Seiten des Centrums schon im vorigen Jahre im Abgeordnetenhaus über die Sache Beschlüsse gefaßt wurde. Vor Kurzem ist nun endlich laut Westf. Merk. die erste Befestigung einer Magistratswahl seit sechs Jahren von der Regierung eingetroffen.

Paderborn, 25. Mai. Schon wieder eine Pfarre der Diocese Paderborn vermisst! Durch den Tod des Pfarrers Franz Arnold Ruffmann zu Effentho bei Westheim, schreibt der „Vb. Vot.“, ist die Zahl der verwaisten Pfarren unserer Diocese auf 90 gestiegen. Pastor Ruffmann war ein geborener Paderborner (geb. 20. April 1823) seit 27. März 1852 Priester und seit 8. Nov. 1865 Pfarrer in Effentho.

Bermischtes.

Der Abg. Herr v. Ludwig wurde durch den Beschluß des Reichstages verbinde, in seinen neulichen Ausführungen gegen den Abg. Dr. Bamberger fortzufahren. Dadurch ist bedauerlicher Weise, wie man der „Germania“ erzählt, dem Reichstage ein „Palauer“ vorenthalten worden, den wir an dieser Stelle mittheilen wollen. Herr v. Ludwig wollte darthun, daß Herr Bamberger nichts von der Landwirthschaft verstehe und gedachte zu bemerken, daß Herr Bamberger nur soviel von Korn kenne, daß er gemußt habe, wohn er bei Kirchheimbolanden seine Flinte werfen könnte (Schallende Heiterkeit. Ob Au!) Bamberger gehörte der jetzt gut liberale Abg. Bamberger in den 48er Jahren zu den „guten Revolutionären“, betheiligte sich an dem Aufstande in Baden und der bayerischen Pfalz und nahm bei Kirchheimbolanden Theil.

Einem hohen Officier in einer größeren bayerischen Stadt

ist ein schweres Unglück passiert. Wie dem Münchener „Vaterland“ mitgetheilt wird, hatte sich der 12jährige Sohn desselben einer väterlichen Correctur fähig gemacht, die der Freiherr gleich bravi manu vornehmen wollte. Das brave Schöhnchen — zog einen Revolver und schoß auf den eigenen Vater! Als dieser nun auf ihn zuellte, schoß er ein zweites und drittes Mal, ohne den Vater zu treffen. Der von den fortgelegten Schüssen gereizte und in Lebensgefahr befindliche Vater blieb nun den Buben mit dem Schel zusammen. Derselbe soll lebensgefährlich getroffen sein.

Eisenbahn-Unfall. Am 19. d. M. verunglückte auf der Berlin-Görlitzer Bahn in Folge eines Dammrusses unmittelbar vor Zittau der Abends 9 Uhr von Zittau nach Görlitz fahrende Local-Personenzug. Die Maschine und sechs Wagen stürzten an der Unfallstelle den Damm herunter. Einige Beamte des Zugpersonals und einige Passagiere sollen indeß nur leichte Verletzungen davongetragen haben. Der Damm ist auf eine Länge von 50 m und 7 m Höhe gerutscht.

Der Brand eines Hauses ist gewiß ein ganz ungewöhnliches Schauspiel, das zu beobachten gleichwohl am Sonntag, den 20. April, Gelegenheit geboten war, indem der zwischen Badwell's Island und Gunder's Point belegene Arm des East Rivers auf eine weite Strecke hin in Flammen stand. Wie sehr bald ermittelt wurde, war eine große Mähre, welche auf dem Grunde des Flusses liegt und durch welche rohes Petroleum von dem Depot der New-Yorker Central-Eisenbahn behufs Mastfütterung nach Gunder's Point befördert wird, gebrannt und hatte sich das aus derselben hervorquellende Del in großer Menge auf der Oberfläche des Wassers abgelagert. Einige böse Buben hatten das Del in Brand gesteckt und in einem Moment bedeckte sich die ganze Wasserfläche an der betreffenden Stelle mit einer Flammennasse, die, vom Winde angefaßt, züngelnd emporstob und, durch die Strömung nach dem Ufer von Long Island dahingetragen, die dort befindlichen Werfte, Gebäude und Bäume gänzlich bedeckte, glücklicherweise ohne erheblichen Schaden anzurichten. Das Feuer brannte fast volle vier Stunden; erst nachdem die Mähren abgeperrt und den Flammen so die weitere Nahrung entzogen worden, erlosch dasselbe. Der durch das Abfließen des Dels verursachte Verlust soll ziemlich bedeutend sein.

Amstisches.

Dem Landgerichts-Rath Herrstatt in Bonn ist die nachgezeichnete Dienstentlassung ertheilt.

Handels-Nachrichten.

Köln, 26. Mai. (Amstische Notierungen der Handelsmatt.) Weizen unverändert, hies. eff. M. 21.00—21.50 Br., fremder 20.00—21.00 B., per Mai 20.25 B., per Juli —, bz., 19.60 B., per Nov. —, bz., 19.90 B., 19.85 B. Roggen fester, hies. eff. M. 13.00—15.00 B., fremder 12.50—14.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Mai —, bz., 12.30 B., 12.25 B., per Juli —, bz., 12.50 B., 12.45 B., per Nov. 13.00 B., 13.00 B., 13.00 B. Hafer still, ohne Sad per 50 Kd. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B., per Mai 14.00 B. Rübsen still, per 50 Liter mit Saß in Eisenb. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 30.00 B., per Mai —, bz., 29.50 B., 29.50 B., per Nov. —, bz., 30.50 B., 30.50 B.

(Landmarkt) Weizen M. 19.00—21.00; Roggen 13.25—14.25; Gerste —; Hafer 14.00—15.25 bezahlt nach Qualität pro Pfd. Zufuhren fortwährend schwach.

Berlin, 26. Mai. Weizen per Mai-Juni 193, — bz., Juni-Juli 193, — bz., Juli-Aug. 192.50 v., Herbst 191.50 bz., Roggen per Mai-Juni M. 124, — bz., Juni-Juli 124, — bz., Juli-Aug. 125, —, Herbst 130, — bz., Hafer per Mai-Juni M. 133, — bz., Juni-Juli 131, — bz., Juli-August 130.50 bz., Herbst —, bz., Rübsen loco M. 37, — bz., per Mai 37, — bz., Mai-Juni 56.80 bz., Herbst 56.80 bz., Spiritus loco M. 52.10 bz., Mai 51.80 bz., Juni-Juli 51.80 bz., Juni-Juli 51.80 bz., Aug.-Septbr. M. 53.50 bz.

Antwerpen, 26. Mai. Petroleum matt. Blank disp. frs. 20.50 Br., per Mai 20.50 Fr., Juni 20.50 Br., Juli 20.50 Br., Sept. 21, — B., Sept.-Dec. 21.25 Br. — Amerik. Schmalz Marke Wilcox dispon. fl. 20.25, — Amerik. Spec long dispon. frs. 63, 1000 disp. 65, — Schweinefleisch frs. 51, —, — Woll-Umsatz 208 vollen Kurz RM 123.10.

Antwerpen, 26. Mai. (Schluß.) Petroleum matt. Disp. (ab 20.1) bz., 20.75 B., Mai 20.50 B., Juni 20.50 B., Septbr. 21, — B., Sept.-Dec. 21.50 Br. Lüttich, 26. Mai. Weizen inf. frs. 26.50 neuß. 26.25; Roggen 13.00—13.50 Gerste 15.75—22; Hafer 17.00—18.00; Alles per 100 Kilo.

Paris, 26. Mai. Mehl 8 Marken per Mai 58.50, Juni 58.50, Juli-August 57.50, Sept.-Dec. 60.25. Weizen per Mai 27.50, Juni 27.50, Juli-August 27.50, Sept.-Dec. 27.50. Roggen per Mai 18.00, Juni 18.50, Juli-August 18.50, Sept.-Dec. 18.25. Rübsen per Mai 82, —, Juni 81.75, Juli-August 82.50, Sept.-Dec. 83.75. Spiritus per Mai 55.50, Juni 55.75, Juli-August 56, —, Sept.-Dec. 56.75. Zucker weißer Vro. 3 per Mai 58, —, Juni 58.25, Juli-August 58.25, Sept.-Dec. 58, —.

Mail, 26. Mai. Feinst disp. 26 1/4, per Sept.-Dec. 26 1/4. Mastfüttertes Cottonöl disp. 27, per Juli-Oct. —.

Liverpool, 26. Mai. Baumwolle stetig. Umsatz 7000 B. Zufuhr 28,000 B.

London, 26. Mai. Schwimmende Weizenladungen angekommen —, zum Verkauf angeboten 12 Cargos.

New-York, 24. Mai. Goldagio 103 1/2. London 4.87 1/2 D. — Mehl extra State D. 3.90. Roher Winterweizen 1.18. — Fracht für Getreide 4 1/4. Petroleum Standard white 12 1/4 cs. — Spec — — Baumwolle middling Upland 8 1/4 cs. — Baumwolle-Kin-fünfte in sämtlichen Häfen der Union 8000 Ballen, Export nach England 2000 Ballen, nach dem Continent — B.

Viehmärkte.

Köln, 26. Mai. Am heutigen großen Viehmarkt waren angetrieben: 368 Ochsen, 24 Stiere, 198 Kühe und Rinder, zusammen 688 Stck. Preise per 100 Pfd.: Ochsen, 1ma M. 70, 2da M. 66, 3tia M. 60; Stiere 1ma M. 58, 2da M. 52, 3tia M. 50; Kühe und Rinder, 1ma M. 40, 2da M. 54, 3tia M. 51. Ochsenhäute 46—48—50, Kuhhäute 32—34, Fett 22—24 Pfg. per Pfd. Auf dem kleinen Viehmarkt waren angetrieben: 203 Schweine, Preis per Pfd. 1ma 50, 2da 49, 3tia 48 Pfg.

In den Stallungen der Umgegend wurden in der vergangenen Woche nach den uns zugegangenen Nachrichten folgende Preise für 50 Kilo für Lebendgewicht, Morgens früh nüchtern gewogen, vereinbart: Ochsen 5 Stck. zu M. 40—42; Kühe 24 Stck. zu M. 30—34.25,



Erscheint täglich, Preis pro Quartier wöchentlich an der Post

Frucht

1. Qual. Weizen 1. Qual. Landroggen 1. Qual. Gerste 1. Qual. Buchweizen 1. Qual. Hafer 1. Qual. Rüböl per 100 Kilo 1. Qual. Gerstengut per 100 Kilo 1. Qual. Weizen-Vorrath per 100 Kilo 1. Qual. Rüböl und Butter

NPC. Berlin heutigen (53.) S. abtheilungen der Landbaues die M.) beantragt M. higen. Der Antr. den Malzes, die beideren Schu. weniger gerechtfert. beanprucht. — macht dem gegenw. wirtsch. zustand das Verhältniß le. zelles eine erhöhte Dr. Buyl (Hesse) Interesse für die neman auf die weilt, die entschie. Bei der Abstimmu. genehmigt. — Wel und Kämmer. miat. — Bei Bol

Dem amerikanisch. Wilson nachher (56)

„Onkel Erme“ „Was ist's, K.“ „s ist der M.“ bitten, mir die Pf. hängen. Schon g. Mutter blieb auf, noch nicht auf, O. er See liegt wie „Du bist ein weid. Wo ist denn mir in meinen alt D der grenzenlosen „Giulio ist so gen, und die Pfir ger Onkel. Pläd. träumen, und wi fertig bist. Das i in den Garten.“ Regina eilte di städtisch zu pfläde Aufenthalt im Pfa stets lebendig. Während sie n den sammelte, bra Bilder der jüngsten Sie erinnerte Palmas Knopfloch Dieser Gedanke wohl jene graudug Drei Monate v von Mr. Palma e stolzes Gemüth geb mehr von ihm ver War er vermal Freunde in Europa Wie ein Schatt Mädchen Bild, ur ihn wieder zu seher Wohl war es l doch wie bitter sch Jahre ohne ihn!

Berichtigung.
Die Communalsteuer beträgt in Neuf nicht 165 Proc., wie es am Schlusse unseres gestr. Artikels: „Reclamationen wider die Glasfenster“ irrthümlich hieß, sondern 260 Proc., welcher Procentsatz indeß durch die Nichtbefähigung des diesbezüg. Stadtrathsbeschlusses seitens der Regierung noch nicht endgültig feststeht. Wir werden später noch darauf zurückkommen.

Für die Mission in Hammerfest:
Ungenannt 3 Mart.

Letzte Post.
Berlin, 26. Mai. (Reichstag). Das Haus fährt in der zweiten Beratung der Tarifvorlage bei Position 9 (Getreide u.) weiter fort. Richter (Hagen) begründet bei Nr. 6 (Malz) seinen Antrag, den Malzoll von 1 M. 20 Pf. auf 75 Pf. herabzusetzen. Bundescommissar Geh.-Rath Liebmann tritt dem Antrage entgegen. Buhl gegen den Antrag Richter. Sonnenmann für Herabsetzung des Malzolles. Der Antrag Richter wird abgelehnt, der Malzoll nach der Regierungsvorlage angenommen. Bei der nächsten Position (Unns, Koriander, Fenchel,

Rümel 3 M. für 100 kg.) beantragen Witte (Kostod) und Stephan Jollfreit. Witte befürwortet den Antrag, v. Richter ist dagegen; Karsten, Richter (Hagen) und Hellborn dafür. Der Antrag Witte wird abgelehnt, die Tarifposition genehmigt. — Die „National-Zeitung“ schreibt über die vielbesetzte Frage der Amnestie bei Gelegenheit der goldenen Hochzeitfeier des Kaiserpaars: „Von vornherein war die Absicht vorhanden, eine wirkliche theilweise Amnestie dahin eintreten zu lassen, daß im Allgemeinen in den Fällen, bei welchen wegen persönlicher Beleidigung des Kaisers eine Verurtheilung erfolgt war, ein Strafnachlaß bzw. eine volle Begnadigung gewährt werden sollte. Dieser Gedanke, welcher an allerhöchster Stelle warme Aufnahme gefunden haben soll und für die Hochherzigkeit des Kaisers ein bereites Zeugniß ablegt, fand an anderer Stelle ein Hinderniß. Das Staatsministerium, dessen Beschluß derartige Schritte gesetzlich unterliegen müssen, konnte sich mit einer Amnestie in solcher Allgemeinheit nach dieser Richtung hin nicht einverstanden erklären. Die Erwägungen hinsichtlich der Socialistenbewegung und der von der bezüglichen Gesetzgebung zu erwartenden Erfolge ließen einen so weit gehenden Schritt als zu gefährlich erscheinen. Demgemäß wurde von der eigentlichen Amnestie abgesehen und es

sollen nur einzelne Fälle auf besonderen Bericht des Justizministers der Begnadigung anempfohlen werden. Wie verlautet, ist noch die Beschränkung hinzugefügt worden, daß nur Verurtheilte, deren Strafmäß sechs Monate nicht überschreitet, an dem Gnadenacte Theil haben sollen.“

Athen, 25. Mai. Bezüglich der Errichtung eines Lagers von 10 000 Mann bei Lepens wird von bestunterrichteter Seite mitgetheilt; daß in dieser Maßnahme der griechischen Regierung keineswegs eine Bedrohung des Friedens liege, sondern daß dieselbe einen rein-defensiven Charakter habe und nur durch die Erregung der albanesischen Bevölkerung, unter welche man sogar Waffen vertheile, veranlaßt sei.

Bei Agrappa in Thessalien, wo noch ungefähr 200 ehemalige Aufständische sich der Unterwerfung zu entziehen gewohnt haben, ist es neulich zu einem Zusammenstoß zwischen diesen und einer türkischen Truppenabtheilung unter Mousa Guela gekommen, wobei letzterer den Kürzeren zog. Der türkische Befehlshaber verlor ungefähr 30 Mann und gerieth selbst in Gefangenschaft. Wie es heißt verlangen die Aufständischen für seine Freilassung ein Lösegeld von 3000 Livres.

Todes-Anzeige.
Tiefbetrübt machen wir Verwandten und Bekannten die traurige Anzeige, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, heute unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau Witwe **Peter Schumacher, geb. Margaretha Rangen,** nach kurzem Krankenlager, versehen mit den Heilmitteln der röm.-kath. Kirche, im Alter von 63 Jahren, zu sich zu nehmen. Um stille Theilnahme bitten **Die trauernden Hinterbliebenen.**
Köln, den 24. Mai 1879.
Das Beerdigungsfand am Montag den 26. Mai, Nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Domstraße 29, und die feierlichen Requien Dienstag den 27. d. M., Morgens 9 1/2 Uhr, in der Maria-Himmelfahrtskirche statt.

Das königliche Landrathsamt des Kreises Grevenbroich erläßt folgende **Bekanntmachung.**
Das diesjährige Aushebungsgezeant findet für den dies. Kreis am Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. Juni c. in dem Rathhause zu Grevenbroich Statt und beginnt jedesmal um 8 Uhr Vormittags.
Die Militärpflichtigen einschließlich der zum einjährigen Dienst berechtigten jungen Leute, welche bei ihrer erfolgten Meldung zum Diensttritt von den resp. Truppendeilen wegen Untauglichkeit nicht angenommen worden sind, sowie ferner die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften haben der ihnen zugehenden Aufforderung pünktlich Folge zu leisten. Die vorstehend erwähnten zum einjährigen Dienst berechtigten haben sich unter Vorzeigung des Berechtigungsscheines, sowie des über die erfolgte Abweisung von dem betreffenden Truppendeile empfangenen Ausweises sofort bei dem Unterzeichneten zu melden.
Diejenigen Ersatzpflichtigen, welche an Grippe, Stämmeln, Schwerhörigkeit, Geisteskrankheit u. leiden, haben dafür zu sorgen, daß die erforderlichen Atteste und eidesstattlichen Versicherungen, durch welche jene Fehler constatirt werden, und namentlich die Zeugnisse der Lehrer, Geistlichen und anderer unbetheiligten Einzelpersonen, welche von Jugend auf mit dem Ersatzpflichtigen häufig in Berührung gekommen sind, der königlichen Ober-Ersatz-Commission vorliegen, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben haben, wenn ihren Angaben kein Gewicht beigelegt wird.
Revelinghoven, den 20. Mai 1879.

Auction.
Versteigerungshalber läßt der Zimmermann und Kleinhändler Wilh. Weiz in seiner Wohnung zu Orken am nächsten **Donnerstag den 29. Mai, cr. Morgens 11 Uhr,** seine sämmtlichen Hausmoblien, nämlich 2 bis 3 Zimmer zu vermieten. Näheres bei Jaf. Wierb, Rheintbor.

1 eichene Kommode, 1 Kiste, 1 Stuhl, 1 Kiste, 1 Sessel, 1 Glaschrank, 1 Uhr, 2 Dosen mit Zubehör, Küchengeräthe, Gemüsetonnen, 1 Schiebelle u., Johann 1 Ladentheke mit Waage, Gewicht und den Vitermaßen, 1 fast neuen Kaffeebrenner und die Zimmer-Werkzeuge,
öffentlich auf Credit verkaufen.
Basen, Notar.

Alee-Verkauf
zu Noithausen.
Herr Hubert Ditzes zu Noithausen läßt am **Donnerstag den 29. Mai c. Nachmittags 3 Uhr,** beim Wirthe Bodewein dastelbst:
1. 10 Morgen Alee am Wege von Noithausen nach Zweifalten, und
2. eine kleinere Parzelle ditto an den Gärten bei Hemmerden
in Abtheilungen auf Credit verkaufen.
Basen, Notar.

Bei dem Unterzeichneten stehen **90 Schafe und 45 Lämmer** zum Verkauf.
Aug. Aldenhoven, Bors, Station Dormagen.

Alle Sorten fertig geriebene **Delfarben.**
doppelt gedichtet holl. Weinöl für Fußböden u. seinen **Fußbodenputz-lack,** sowie alle andere Material u. Farbwaaren empfiehlt zu sehr billigen Preisen.
M. G. Scharrf, Büchel 14.

Frisches Jungbier
empfiehlt **Pet. Kerfen.**
Nur bis zum 4. Juni zulässig: **Steuer-Reclamationen** angefertigt von **D. Leuchten, Krämerstr.**

Steuer-Reclamationen, Eingaben an Behörden, Gedichte bei fröhlichen und ernstern Veranlassungen, alle im bürgerlichen Leben vorkommenden schriftlichen Arbeiten.
Neuss neben Friedensgericht.
Th. Sassen.

Gemüsepflanzen aller Art werden bis nächsten Donnerstag billig abgegeben bei **Wilh. Weiz in Orken.**

Kaiserbain bei Düsseldorf, für Hautkrankheiten jeder Art, sowie für Brust- und Halskrankheiten. Pension 5 Mart pro Tag incl. Kur.
Dr. Witthoft, Düsseldorf, Reichstr.

Ozon-Duft-Essig
von Dr. Nelson, per Flacon 1 M. Das neueste und kräftigste Desinfektionsmittel für Wohn-, Schlaf- u. Krankenzimmer. Gleich ausgezeichnet in seiner Wirkung als Toilettenmittel gegen **Commerzprossen u. Hautunreinigkeiten.** Zu haben bei Herrn **Wilh. Jos. Cremer in Neuf.**

2 bis 3 Zimmer zu vermieten. Näheres bei Jaf. Wierb, Rheintbor.

Cäcilien-Verein
zur Förderung kath. Kirchenmusik.
Bezirks-Verein Neuf.

Mittwoch, den 28. Mai, Nachmittags 2 Uhr in der Münsterkirche zu Neuf:
Liturgische Vesper.
Falsi Bordini von Oswald Joos.
Regina coeli von Lotti.
Postludium für die Orgel von A. Hesse, vorgetr. von Hrn. G. Frier.
Nach Beendigung derselben im Saale der Gesellschaft Constantia (Markt):

General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
I. Bericht über die Lage des Bezirksvereins;
II. Vortrag des Herrn Kaplan Sandtuhl: Ueber die Ausführung des Choralgesangs. Im Anschlusse daran: kurze instructive Probe: Regina coeli (Choral);
III. Kirchenmusikalische Aufführungen unter Leitung des Herrn Baumeister Bujch.
1. Veni Creator von Witt (fünfstimmig);
2. Kyrie aus der Ostermesse und Credo aus der Messe de Angelis (Choral);
3. Pange lingua von Witt (fünfstimmig);
4. Gloria aus der Messe „Salve Regina“ von Stehle (für gemischten Chor).
5. Sanctus und Agnus Dei aus der Messe de Angelis (Choral);
6. Ascendit Deus von Ferd. Schaller (für gemischten Chor);
7. Agnus Dei aus der Messe „Salve Regina“ von Stehle.
Außerdem werden von auswärtigen Chören Gloria und Agnus Dei aus der Messe in A-dur von Kernen vorgetragen.
Die Mitglieder unseres Vereins, sowie alle Freunde der Kirchenmusik werden zu dieser Versammlung hierdurch ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.
NB. Bei den Aufführungen kommt ein großes Orgel-Harmonium (mit 8 Tonreihen, 23 Registerzügen, 2 Manualen und Manualtreppe) aus der Niederlage des Herrn Jacob Lorenz bierelbst zur Verwendung.

Faltenhemden-Fabrik „Petronella Stappen“.
Für die Pfingstsonntag stattfindende Erstkommunion empfiehlt: **Faltenhemden, Woll-Kleider, Unterröcke, Kragen, Mantelchen u.** zu bekannt billigen Preisen. Bei dieser Gelegenheit mache noch auf meine **Specialität in Faltenhemden** für Reich und Gering besonders aufmerksam; die mir seit dem kurzen Bestande meines Geschäftes aus allen Ständen gewordenen Anerkennungen bezüglich **eleganter Ausführung** sowohl als **reeller Preise** berechtigen mich zu der Annahme, das Wohlwollen jeder geehrten Kundschaft zu erhalten. Auf Kommunionssachen können Bestellungen nur bis **Donnerstag** entgegengenommen werden.

M. Pottgießer, Düsseldorf.
Mittelstraße 21 (zwischen Karlsplatz u. Grabenstr.) offerirt:
Buthaten zur Damenschneiderei I. Qual.
Futter-Mouffeline, Meter 25 und 30 Pfg.
Zailen-Körper (Gros), Meter 60 Pfg.
Stoff-Orleans, Meter 55 Pfg.
Extra prima Charpe-Seide per 2 Gramm 10 Pfg.
Knopflochseide, lang Maas, per Rolle 5 Pfg.
Maschinengarn, engl. (Coats) und deutsch. Fabrikat, 200 Yds., 500 Yds.
per Dupend 1,20 3,10.
Stid 12 Pfg. 28 Pfg.
Stoffe, schwarz, per Meter 4 Pfg.
farbig 5
In Kleider- und Mantel-Befäßen, sowie Knöpfen, in Mustern der Mode entsprechend, größte Auswahl und sind besonders empfehlenswerth:
Maraboutfranzosen, schwarz, ganz seidene, von 1,20 pr. Meter an. couleur in allen Farben, von 90 Pfg. pr. Meter an.
Gutagrassen von 15 Pfg. an.
Goldschmuck per Meter 25 Pfg.
Gürtelschnallen von 60 Pfg. an u. c.
Wiederverkäufern und Damenschneidern entsprechender Rabatt.
Auf Wunsch stehe mit Mustern gern zu Diensten.

Hecker's Gartenlokal.
Mittwoch den 28. Mai:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt vom ganzen Trompetercorps des Westph. Fusaren-Regts. Nr. 11 unter persönlicher Leitung des Stabs-Trompeters Herrn Lehmann.
Anfang 4 Uhr. — Entree 25 Pfg. (Kinder frei.)

Nach Raarf.
Mittwoch den 28. d. punkt 1/8 Uhr:
Bersammlung
am Maubis.
Der Schützen-König.
Pfingstmontag von 4 Uhr ab:
Tanzvergnügen
später:
BALL
bei **P. J. Schnorrenberg, Revelinghoven.**

Deicate neue englische **Matjes-Heringe**
hart und milchsaftig, per 10 Pfd. 32—35 St. enth. 3 M. 70 Pfg., 3 Pfd. 10 Pfg. offerirt
M. E. Mohr, Ottenen.

Ein noch gut erhaltenes **Wachwerks-Gebäude**, 30 Fuß lang, 21 Fuß breit, ist wegen Neubau zu verkaufen, bei wem zu erfahren in der Expedition.

Erste Etage in dem Hause Markt 21 zu vermieten und gleich zu beziehen. Näb. im Hause selbst.

Ein **Müllergeressele**, der sofort eintreten kann, sucht Stelle. Wer, sagt die Exp. des Volksfreund (Nr. 671.)

Handweber
finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei uns
B. Schönbrunn & Co., Veddurg.

Gesucht
ein ziemlich starker **Lehrling** für ein Specerei-Geschäft.
Bieren. **P. Spennes.**

Bohnen Ersatz-Kaffee
von **B. Fischbach & Cie. i. Düren.**
Einzigartiger und vorzüglichster Ersatz für Bohnen-Kaffee, empfohlen durch mehrere berühmte Aerzte, allein echt zu haben in 1/2 u. 1/4 Pfd. Packeten à 50 Pf. per Pfd. bei **S. M. J. Kamphausen in Neuf. Kamphausen & Lügger in Königsbaven.**

Neuf-Düsseldorf Dampf-Schiffahrt.
Von Neuf:
6 Uhr 20 Min. 7 Uhr 15 Min.
(außer Sonntags.)
8 Uhr 30 Min. 9 Uhr 30 Min.
10 " 45 " 11 " 30 "
12 " 50 " 1 " 30 "
2 " 20 " 3 " 10 "
4 " 20 " 5 " 10 "
6 " 20 " 7 " 10 "
8 " 20 " 9 " 10 "